Sehr geehrter Herr Pix,
wir beide kennen uns seit vielen Jahren. Sie haben verschiedentlich unseren Wald besucht, der wie Sie wissen nachhaltig und strikt produktionsorientiert bewirtschaftet wird. Bisher habe ich aus Ihrem Mund nichts anderes als Lob für unsere naturangepasste Wirtschaftsweise gehört. Ihnen ist natürlich bekannt, dass wir mit Nadelholz arbeiten müssen und dies auch weiterhin tun wollen. Als Forstakademiker wissen Sie, dass es ohne Harvestertechnik schlichtweg nicht geht. Alles andere ist eine Illusion.

Um so mehr hat mich erstaunt, ja geradezu verstört, was ich nun im Positionspapier zur Forstwirtschaft lese, das Ihre Fraktion mit Datum 15.12.2020 verabschiedet hat und von dem mir aus diversen Quellen berichtet wurde, dass Sie der Autor seien. Gestatten Sie mir, hieraus ein paar Passagen (fett-kursiv) zu zitieren:

1. ***Großflächige Waldschäden werden besonders in naturfernen Nadelholz-Monokulturen sichtbar***

(Am Beispiel der meisten Kahlflächen aus den letzten drei Jahren in unserem Betrieb kann ich Ihnen zeigen, dass vor der epochalen Trockenheit weder Laubholz noch Tanne sicher waren; unsere fast ausnahmslos aus Naturverjüngung stammenden und vielfach gestuft aufgebauten Bestände vor allem im Hochschwarzwald sind sicherlich keine Monokulturen. Auch die abgestorbenen und mit Helikopter entfernten Altbuchen an der Steige bei Heiligenberg sind so ziemlich das naturnaheste, was man sich vorstellen kann. Ergo: Ihre Aussage stimmt nicht!)

2. ***Bisherige Bewirtschaftungsformen, die häufig die Holzproduktion in den Mittelpunkt stellen, müssen angesichts der großen Herausforderungen im Zeitalter des Klimawandels und des massiven Verlusts der Artenvielfalt mit Blick auf umfassende Nachhaltigkeit angepasst werden. Der Balance aus Ökonomie und Ökologie muss eine höhere Bedeutung zukommen.***

(Dieser Aussage steht ein Leitbild Pate, das die Holzproduktion generell in Frage stellt. Wie verträgt sich das mit Ihren Aussagen zur Holzverwendung, die ich sehr begrüße? Im Ernst können Sie nicht wollen, dass die Holzhäuser in Baden-Württemberg aus sibirischer Lärche oder brasilianischer Plantagenkiefer gebaut werden. Bitte zeigen Sie uns, wo Ökonomie und Ökologie bei unserer Waldwirtschaft nicht im Einklang stehen!)

3. ***Wir müssen weg von überwiegend produktionsorientierter Waldwirtschaft (besonders im Privatwald)***

(Mit Verlaub: Wovon soll denn ein Erwerbsforstbetrieb leben, wenn nicht von produktionsorientierter Wirtschaft? Soll er sich auf Almosen des Staates verlassen? Diesen Irrweg hat die Landwirtschaft beschritten. Das wäre „der Weg in die Knechtschaft“. Solange ein privater Erwerbswirtschaft noch frei handeln kann, wäre das das Letzte, was er tun darf. Wollen Sie als selbständiger Weinbaubetrieb in die totale Abhängigkeit vom Staat geraten und nur noch zum Landschaftspfleger mutieren? Sicher nicht.)

4. ***Kahlschläge und Räumungshiebe sind zu unterlassen.***

(Das sind wohlfeile und plakative Forderungen, die jede Praxiserfahrung vermissen lassen. Derartigen Populismus hätte ich Ihnen eigentlich nicht zugetraut. Dafür waren bisher andere zuständig, von denen Sie sich stets abgegrenzt haben: Zum Kahlhieb: Wie soll den ein überalterter Bestand genutzt werden, unter dem keine Verjüngung wächst, weil der Wald entweder zu dunkel gehalten wurde oder das Wild die Verjüngung aufgefressen hat? Soll der Forstwirt warten, bis Trocknis, Sturm und Insekten den Bestand vernichten? Zum Räumungshieb: Will die GRÜNE Fraktion wirklich die artifiziellste und arbeitsintensivste und damit auch teuerste Form des Waldbaus, den Plenterwald, gesetzlich allen Waldbesitzern vorschreiben? Sehen Sie es mir nach, aber da bleibt mir nur Unverständnis und Kopfschütteln. Wer so etwas verzapft macht sich auf bei bestem Willen unwählbar, denn er verspielt seinen Glaubwürdigkeitskredit.)

5. ***Vollerntemaschinen werden nur noch im „Auslaufmodel Monokultur" zum Einsatz kommen und die Einzelbaumentnahme wieder mehr in den Vordergrund rücken.***

(Der Vollernter ist das boden- und bestandsschonendste Holzerntesystem, das es überhaupt gibt – das wissen Sie sehr gut. Deshalb wird er auch weltweit eingesetzt. Wenn er von der mit Schlagabraum armierten Gasse aus operiert, und das ist vmtl. auf 90 % der baden-württembergischen Waldfläche (bei FF auf 100 %) die Regel, werden Bodenschäden wirksam minimiert. Kurz: Wer Einzelbaumentnahme ohne Großmaschinen fordert, spricht den Erwerbsforstbetrieben die Daseinsberechtigung ab, weil ohne den Harvester eine betriebswirtschaftlich rationale Waldwirtschaft nicht mehr möglich ist. Zugleich drückt er öffentliche Forstbetriebe in die roten Zahlen, so dass sie ihren Wald besser stilllegen, als weiter bewirtschaften. Ganz nebenbei nimmt er Hunderten wenn nicht gar Tausenden von Unternehmern Lohn und Brot. Wollen Sie das? Ist das der Masterplan der GRÜNEN?)

6. ***Holz soll dauerhaft verbaut, recycelt und erst im letzten Schritt energetisch genutzt werden (Kaskadennutzung).***

(Eine schön klingende Forderung. Der würde ich mich gerne anschließen. Aber die Realität steht dagegen: 80 % unseres Laubholzeinschlags kann aus Qualitätsgründen nur als Brennholz vermarktet werden; da hilft auch kein Laubholztechnikum, auch wenn ich diese Initiative natürlich begrüße. Niemand sonst will unser Laubholz. Abgesehen davon heize ich auch mit Holz und habe durchaus kein schlechtes Gewissen dabei – wie die meisten meiner Nachbarn im Dorf übrigen auch. Weiter: Die schlechtesten Qualitäten beim Nadelholz (unvermeidbare Zwangsanfälle zumeist aus überalterten Beständen) können derzeit nur so weit unter Preis verkauft werden, dass allenfalls die Hälfte der Holzerntekosten gedeckt wird. Für dieses Holz brauchen wir energetische Alternativen. Verbrennen von Holz ist allemal besser als Verbrennen von Öl oder Gas! Oder halten Sie es schon mit Messias Wohlleben, der neuerdings fordert, fossilen Brennstoffen den Vorrang vor Holz zu geben? Ich habe im Sommer eine Woche Urlaub im Kaiserstuhl in Ihrem Dorf gemacht und dort auch den Wald „erlaufen". Die Buchennutzung vor Ihrer Haustüre ging qualitätsbedingt mehr oder weniger komplett ins Brennholz – wie auch anders. Sehen Sie so etwas nicht oder blenden Sie es aus?)

7. ***Statt einer kurzfristigen Gewinnmaximierung können so dauerhafte Ertragssicherung und langfristige Risikostreuung gewährleistet werden.***

(Dieser Satz unterstellt, dass in der baden-württembergischen Forstwirtschaft kurzfristige Gewinnmaximierung dominiert. Kennt der Förster Pix und kennt die GRÜNE Fraktion die Realität nicht? Ist nicht bekannt, dass die Verzinsung selbst der besten Erwerbsbetriebe zwischen null und einem Prozent liegt? Ist unbekannt, dass das Altholz in deren Wäldern in aller Regel im Alter Einhundert oder später geerntet wird? Ist etwa nicht bekannt, dass diese Überalterung in Zeiten des Klimawandels das Hauptproblem darstellt? Kurz: Wollen Sie uns Förstern allen Ernstes kurzfristige Gewinnmaximierung unterstellen?)

Sehr geehrter Herr Pix,
derzeit wird bei uns am Familientisch viel politisch diskutiert. Wie sich das heute gehört, hegt die junge Generation (bei mir sind es vier Kinder, von denen zwei erstmalig in diesem Jahr zur Wahl gehen werden) große Sympathie für Ihre Partei. Da wird also so ein Positionspapier mit Interesse gelesen. Und da wird der Vater gefragt, welches Bild denn die heute und vmtl auch in der kommenden Legislatur den Ministerpräsident stellende Fraktion von der Tätigkeit hat, mit der der Vater den Lebensunterhalt der Familie bestreitet.
Um es auf den Punkt zu bringen: Ich muss feststellen, dass die Fraktion der GRÜNEN, angeheizt durch den studierten Förster Pix in mir einen erzkapitalistischen Waldzerstörer sieht, der nur mit Blick auf den kurzfristigen Profit handelt und der rasch auf den Pfad der Tugend gebracht werden muss. Freundlicherweise soll dies aber (noch) nicht unter Verwendung von Gesetz und Zwang, sondern mithilfe der Notenpresse geschehen: Nämlich mit Fördermitteln. Immerhin. Ich frage lieber nicht, woher Sie denn das Geld nehmen wollen. Also dann doch mit Gesetz und Zwang wenn es am Geld fehlt?

Sehr geehrter Herr Pix, sehen Sie es mir nach, dass ich mich aus persönlicher Betroffenheit, aber in Erinnerung an unsere bisherigen konstruktiven Gespräche in dieser Form und Deutlichkeit an Sie wende. Ich würde sehr gerne unseren Dialog fortsetzen, zuvor aber von Ihnen erfahren, was nach der Wahl auf mich zukommen wird. Wenn das Positionspapier der GRÜNEN in dieser Form mehrheitsfähig wird, bedeutet das nicht mehr aber auch nicht weniger als das Ende der Erwerbsforstwirtschaft in Baden-Württemberg. Ist das die Intention der GRÜNEN und will das deren Forstsprecher Pix? Unfassbar!

Mit Spannung erwarte ich Ihre Antwort und verbleibe
Mit ökologisch-ökonomischen Grüßen